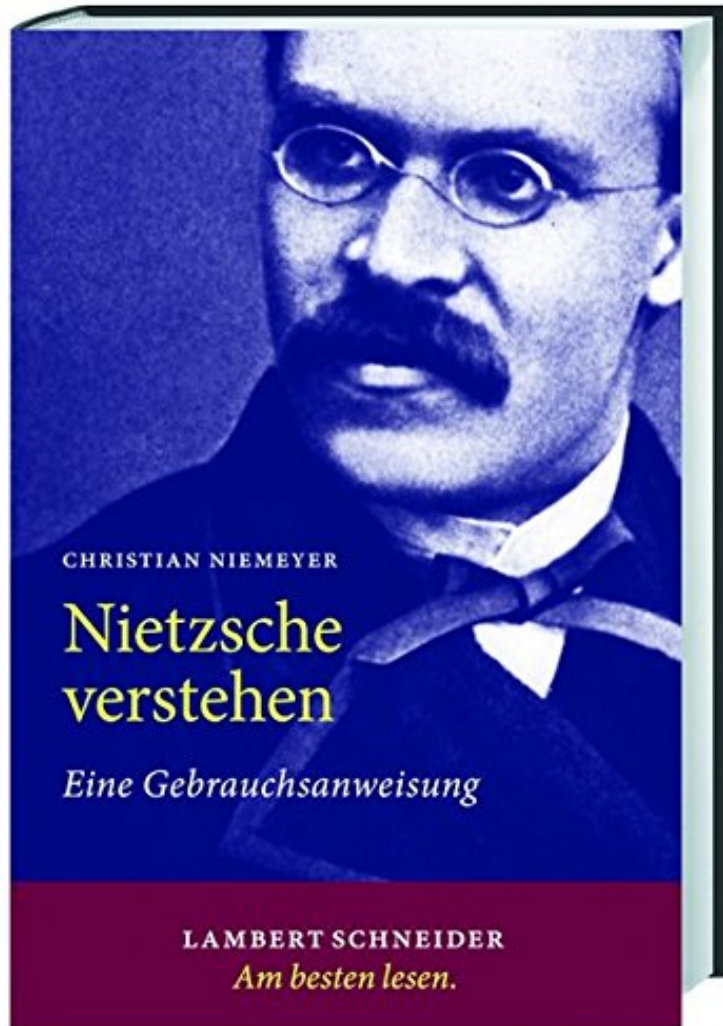


Nietzsche verstehen: Eine Gebrauchsanweisung

Von Christian Niemeyer

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #572108 in BcherVerffentlicht am: 2011-05-26Abmessungen: 9.02 x .87b x 6.06l, Einband: Gebundene Ausgabe240 Seiten | File size: 36.Mb

Von Christian Niemeyer : Nietzsche verstehen: Eine Gebrauchsanweisung before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Nietzsche verstehen: Eine Gebrauchsanweisung:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen21 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Nie in Nietzsche und NiemeyerVon NNAm Anfang stand der rger. Niemeyer htte das am Ende seines Buchs nicht mehr eingestehen brauchen es war zu offensichtlich. Der rger, dass es noch immer un- und bswillige Leser Nietzsches gibt, insbesondere in der akademischen Zunft (191). Mehr noch, man bekommt den Eindruck vermittelt, als gbe es überhaupt nur unverstndige Leser und das hundertfach, denn Niemeyer haut (fast) alles nieder, was sich jemals zu Nietzsche, den er scheinbar vergttert, geuert hat. Nie, wie Nietzsche, wie Niemeyer, wie Niedermachen.Das allein weist schon darauf hin, dass die Zielvorgabe, der Autor wende sich an skeptische Erstleser Nietzsches weit mehr als

ein Euphemismus ist; es ist eine Irreführung. Tatsächlich bewegen wir uns im innersten sekundär- und tertiärliterarischen Streit, wie es ihn kurioser kaum geben kann. Wie ein Rumpelstilzchen tanzt Niemeyer um das Feuer des richtigen Namens, den noch keiner außer ihm erraten hat. Wild springt er zwischen den Quellen hin und her, der Primärquelle und ihren verschiedenen historischen Tiefen, aber auch und besonders gerne zwischen allen möglichen Afterquellen. Keiner hat Nietzsche bisher verstanden, nur einer, da nutzt alles epilogische Bedauern nichts. Professor Niemeyers Vorlesungen sind berühmt berichtigt: er reitet auch in ihnen sein Steckenpferd Nietzsche und doziert souverän über die Köpfe des Auditoriums hinweg und Ähnliches geschieht auch hier. Aber hat es Hand und Fuß? Keine Frage, der Autor ist nietzschefest, er hat scheinbar alles von, über und zu Nietzsche gelesen, was die akademische Bibliothek so hergibt und das ist enorm viel. Mit diesem Wissen ausgerüstet, ruft er uns in quasi-zarathustrischer Geste sieben apodiktische Gebote zu (gekrzt): 1. Du musst den Zusammenhang von Leben und Werk beachten!, 2. Du musst um die Problematik der Verfälschung wissen!, 3. Du musst um den frühen Nietzsche wissen!, 4. Du musst Nietzsches Stellung zum Antisemitismus begreifen!, 5. Du musst dem Kriegsphilosophen (mit) Nietzsche den Krieg erklären!, 6. Du musst wissen, dass ein Schlagwort nicht alles erlaubt!, 7. Du musst den bismarck als Option für das 21. Jahrhundert sichern!. Was man nicht alles muss, um Prinz Vogelfrei verstehen zu können. Diese Vorschriften lassen sich in eine einzige zusammenfassen, die etwa so lauten müsste: Du musst alles von, über und zu Nietzsche gelesen haben, sowie alles, von denen, die für ihn wichtig waren (35), bevor du deinen Mund aufmachst! Originalton: über Nietzsche sollte nur der Experte urteilen. (35). Viel Spaß, lieber Erstleser! Die Latte ist so hoch, wie unsinnig. Wenn Nietzsche wirklich verstehen nämlich hier, alle seine Briefe und Nachlasschriften um mit dem Offensichtlichen zu beginnen zu kennen, dann hätten seine Zeitgenossen, alle vor Montinari/Colli, gar keine Möglichkeit gehabt, ihn zu verstehen und auch unser Verstehen, inklusive Niemeyers, stünde ständig unter dem Vorbehalt noch zu entdeckender Dokumente. Die großen augenöffnenden Interpretationen von Schestow, Bertram, Heidegger, Jaspers, Derrida, Deleuze und und und wären dann alle Makulatur, da nicht richtig und korrekt und voller Fehler aber die Geschichte der Philosophie ist nichts anderes, als innovatives Missverständnis der Vordenker; wäre dem nicht so, gäbe es sie nicht. Ich glaube dagegen: Wenn Nietzsches Werk vom Himmel gefallen wäre, ohne Absender, es wäre noch immer umstritten. Dass der biografische und der philologische Zugang in vielen Fällen besseres Verstehen ermöglicht, ist banal und bleibt unangefochten, ebenso, wie er es auch erschweren kann. Kaum ein Nietzsche-Leser hat die Gelegenheit, sich derart intensiv in die Sekundärliteratur zu vertiefen und auch ein einziges, aus der Werkchronologie heraus gerissenes Nietzsche-Buch entfaltet beim empfänglichen Leser seinen Zauber; hier wird dem Studierenden vielmehr das Gefühl vermittelt, dass jegliche Nietzsche-Lektüre von vornherein aussichtslos ist, es sei denn man hat Niemeyer als Lehrer. Ein individuelles Erschließen wird ausgeschlossen, es gibt nur eine Wahrheit und die findet sich in diesem Buch. Damit wird der so fruchtbare Perspektivismus und die Experimentalphilosophie (Kaulbach u.a.) nonchalant beiseite gewischt. Dabei ist es nicht etwa so, als ob man stets genau wüsste, was der Autor letztlich sagen will, und ein Bismarck an Parenthesen, Klammern, Trennstrichen, Unterbrechungen, Nebenstzen und Nebenbebenstzen etc., die den Text unnötig zerhacken, macht es nicht leichter. Immer wieder große Andeutungsgesten, die nicht weiter verfolgt werden: Friss oder stirb. Niemeyer ist ein Meister des Negativen, ein Nihilist: hundertfach erfährt man, was Nietzsche nicht ist und wie er nicht gelesen werden sollte, der positive Ertrag dagegen ist eher dünn, der Denker und Philosoph, der Meister der Affirmation nahezu unauffindbar, sieht man vom letzten, vom bismarck- und Zarathustra-Kapitel ab. Das soll nicht heißen, dass insbesondere der schon eingeweihte Leser jede Menge nützlicher Information aus dem Buch ziehen könne, im Gegenteil, die Menge. Wer ein vorrangig biografisches und rezeptionsgeschichtliches Interesse hat, kann hier massiv frustriert werden. Im Grunde genommen scheint das Buch aber eine spezielle Zielgruppe zu haben, und das sind jene Experten, die keine Experten sind, weil sie diesen oder jenen Fehler gemacht oder einer falschen Überlieferung oder einem Lesefehler etc. aufgesessen sind, kurz, weil sie zu schnell und unkritisch den Mund aufgetan haben. Mitunter freilich schaut Niemeyer in seiner Zitierwut selbst nicht mehr durch. So wird Georg Lukács etwa eine Leseschwäche attestiert Zeigefinger: Lesen freilich will gelernt sein (169), weil er statt Art, Tat gelesen habe (Ich nahm euch Alles, den Gott, die Pflicht, nun mit ihr die größte Probe einer edlen Art geben) tatsächlich aber zitierte er in Die Zerstörung der Vernunft die Krüger-Ausgabe und dort steht eben Tat. Die maligne Freude am Fehler-Suchen ist unübersichtlich sowas freilich geht in wissenschaftliche Periodika versteckt, wo es niemanden belästigt, und nicht in Bücher mit dem vollmundigen Titel: Nietzsche verstehen. Eine Gebrauchsanweisung. Nietzsche verstehen hilft dieses Buch im besten Falle nur Lesern, die sich ihm über die Sekundärliteratur nähern wollen. Am Anfang stand der rger. Wie angenehm klingen doch dagegen die weisen Worte Gilles Deleuze: Wer Nietzsche liest, ohne zu lachen, ohne viel zu lachen, ohne oft und manchmal wie verrückt zu lachen, für den ist es, als ob er Nietzsche nicht lese.

Kurzbeschreibung Wie soll man Nietzsche lesen? Was ist wichtig und was unwichtig beim Kontakt mit dem Philosophen, der sich selbst als Dynamit bezeichnete? Der renommierte Nietzsche-Forscher Christian Niemeyer zieht hier die Summe seiner Untersuchungen und fasst sie in sieben Geboten zusammen. Alle sind griffig und klar formuliert und führen zum Zentrum des Nietzsche'schen Denkens. So entsteht ein Nietzsche-Kompendium, das den

Zugang erleichtert, die Probleme der Forschung erlutert und neugierig auf mehr macht. Der Verlag ber das Buch Wie soll man Nietzsche lesen? Was ist wichtig und was unwichtig beim Kontakt mit dem Philosophen, der sich selbst als Dynamit bezeichnete? Der renommierte Nietzsche-Forscher Christian Niemeyer, u.a. Herausgeber des Nietzsche-Lexikons, zieht hier die Summe seiner Untersuchungen und fasst sie in sieben Geboten zusammen. Alle sind griffig und klar formuliert und fhren zum Zentrum des Nietzscheschen Denkens. So entsteht ein Nietzsche-Kompendium, das den Zugang erleichtert, die Probleme der Forschung erlutert und neugierig auf mehr macht. ber den Autor und weitere Mitwirkende Christian Niemeyer, geb. 1952, ist Professor fr Sozialpdagogik an der Technischen Universitt Dresden. Zahlreiche Verffentlichungen zu Friedrich Nietzsche, bei der WBG: Nietzsches andere Vernunft (1998); Friedrich Nietzsches Also sprach Zarathustra (2007); Nietzsche verstehen. Eine Gebrauchsanweisung (2011).